© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIV. Band. 27. Mai 1901. No. 644.

Inhalt:

I. Wissenschaftl. Mittheilungen.

1. **Surbeck**, Erwiderung auf die Bemerkungen Georg Duncker's in No. 639 des Zool. Anz. p. 305.
2. **Zacharias**, Zwei neue Dinoflagellaten des Süßwassers. p. 307.
3. **Schaefer**, Über die Schenkelporen der Lacertilier. p. 308.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. **Looss**, Zur Sammel- und Conservierungstechnik von Helminthen. (Schluß.) p. 309.
2. **Linnean Society of New South Wales.** p. 318.
3. **Unione Zoologica Italiana.** p. 319.

III. Personal-Notizen.

(Vacat.)

Berichtigungen. p. 320.

Litteratur. p. 201—224.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Erwiderung auf die Bemerkungen Georg Duncker's in No. 639 des Zool. Anz.

Von Dr. Georg Surbeck, Assistent an der k. bayr. biolog. Versuchsstation für Fischerei in München.

eingeg. 10. April 1901.

G. Duncker veröffentlicht in No. 639 des Zool. Anz. (25. III. 1901) einige Bemerkungen zu meinem Aufsatze: Das »Copulationsorgan von *Cottus gobio* L.«. Ich sehe mich genöthigt auf einige Puncte zurückzukommen. Von den in der ersten Anmerkung (p. 153) erwähnten Autoren, bei welchen die Papilla urogenitalis von *C. gobio* erwähnt sein soll, ist mir hier nur Benecke (Fische etc. in Ost- und Westpreußen, Königsberg 1881) zugänglich. Benecke erwähnt zwar in der Beschreibung der Koppe das Organ nirgends, in der Abbildung von *C. gobio* (p. 69) ist dasselbe allerdings angedeutet.

Duncker schreibt (l. c. p. 154): »Vor Allem aber lasse man sich durch Surbeck's ungenaue Ausdrucksweise, es ‚dienen Flossenstacheln des Männchens zum Festhalten bei der Begattung' nicht irreführen.« Dazu sei Folgendes bemerkt. Da Duncker das Wort »Flossenstacheln« gesperrt drucken läßt, scheint er hauptsächlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

an diesem Ausdruck Anstoß zu nehmen. Ich gebe zu, daß man unter Flossenstacheln allerdings gewöhnlich etwas Anderes versteht als das, was ich damals damit bezeichnen wollte. Ich hatte aber in derselben Notiz (Zool. Anz. No. 627. p. 555) vorher, bei der Erwähnung der Arbeit von Nordquist, gesagt: »Zum Festhalten bei der Copulation sollen (im Original nicht gesperrt, der Verf.) dort Stacheln auf der Innenseite der Brust- und Bauchflossen des Männchens dienen.« Wenn ich nun am Schlusse meines Aufsatzes (p. 558) für die erwähnten Hautgebilde die Bezeichnung »Flossenstacheln« der Kürze halber wählte, so glaubte ich nicht eine falsche Deutung des Ausdruckes befürchten zu müssen. Eine »ungenaue Ausdrucksweise« ist es vielleicht auch, wenn ich in dem von Duncker beanstandeten Satze das Wort »sollen« weggelassen habe. Ich kenne *C. scorpius* nicht aus eigener Anschauung, sondern entnahm das, was ich über diesen Fisch sagte, aus der citierten Arbeit Nordquist's. Da Duncker (l. c. p. 153) auch das Wort »Stacheln« in Anführungszeichen setzt, möchte ich nur betonen, daß dies die wörtliche Übersetzung aus dem schwedischen Texte ist. Der betr. Satz wird von Nordquist[1] aus Ekström (Skandinaviens Fiskar. Stockholm 1836) citiert und lautet: De sågtandlika taggarne på inre sidan af bröst-och bukfenorna hos hannen tyckas vara ämnade, att dermed fasthålla honan under parningen.« Das heißt: Die sägezahnähnlichen Stacheln (tagg, plur. taggar = Stachel) auf den inneren Seiten der Brust- und Bauchflossen der Männchen scheinen zum Festhalten der Weibchen während der Begattung zu dienen. Nordquist selbst stellt die Richtigkeit der Vermuthung Ekström's als zweifelhaft hin.

Duncker schreibt ferner (l. c. p. 154) bezüglich des Laichgeschäftes von *C. gobio*: »Daß die Eier wirklich an dem Dach der Brusthöhle ‚aufgehängt' werden, ist eine keineswegs nothwendige Annahme; es genügt die andere, daß die frisch abgelaichten Eier specifisch leichter als das Wasser sind, also von diesem zum Dach der Brusthöhle emporgehoben werden, . . .« Diese Hypothese Duncker's kann ich als falsch bezeichnen, da ich mehrere Male die Ablage frischen Laiches von *C. gobio* im Aquarium beobachten konnte. Die Eier sind specifisch schwerer als Wasser und lagen immer, zu einem Klumpen zusammengeklebt, am Boden des Behälters.

München, den 9. April 1901.

---

[1] Fiskeritidskrift för Finland. 8 Årgången. Häft 12. 1899.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Surbeck G.

Artikel/Article: Erwiderung auf die Bemerkungen Georg Duncker's in No. 639 des Zool. Anz. 305-306